

Brodschimpel bei Graz,
4. Juli 1884, $\frac{3}{4}$ 11
Vhr Nachts.

Mein theuerstes Weiberl!

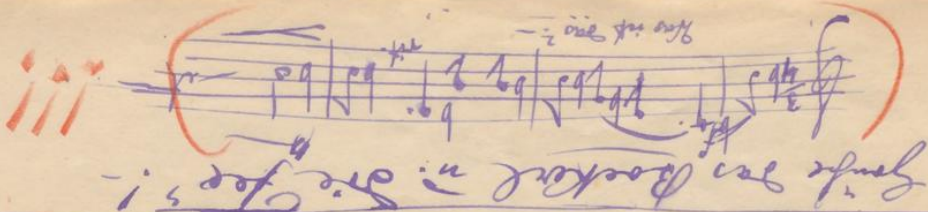
Heute bin ich zwar ohne Brief von
Dir, weiß aber, daß heute Nachmittag
einer in der Stadt angekommen ist,
den ich morgen früh heranschiegen
muss, u. diese Hoffnung wird meine
Nacht nicht schlaflos machen. Viel-
leicht träume ich heute wieder
von Dir wie gestern Nachts. Der Traum
war zwar gar nicht besonders leb-
haft, aber ich weiß nur so viel,
daß ich im Traume mit Mamma eine
Unterredung über Dich hatte, die güns-
tig endete, so daß ich ganz glücklich
war; leider war dies nicht Wirklichkeit.
Die Unterredung muss es in diesen
einsamen Tagen wo nur ich, Mamma
u. Jiska am "Lande" sind, stattfinden.

Jch will dann gleich sehen, wie die Chancen stehen; scheint das Gespräch keinen guten Verlauf zu nehmen, dann breche ich gleich ab u. fange wie wieder an, ohne dann aber auch, was sich will. Mama sagte heute - allerdings ganz allgemein - zu mir, sie wolle sich einmal endlich mit mir aussprechen, was noch nie der Fall war, seitdem ich jetzt in Graz bin. Ich sagte, das könne einmal dieser Tage an einem Abendspaziergange zu Zwergen geschehen! Bin begeistert! - Friska sagte mir heute, daß Mama sich ihr gegenüber geäußert hätte, sie glaube noch immer nicht recht an den Ernst meiner Liebe, sollte ~~er~~ ^{sie} sich aber wirklich bewähren, so daß sie noch 2 Jahre



in ~~der~~ gleicher Stärke anhält, so
werde sie ohne Weiteres in eine
Thee einwilligen. Mir gegenüber
wird sie vielleicht nicht so reden
als Fiska gegenüber. Und sagt sie
das auch zu mir, so bin ich zwar
still dazu, weil mit ihr zufrieden
werde aber natürlich nur so lange
mit dem Heiraten warten, als es
durch die Verhältnisse geboten ist,
durchaus aber nicht 2 vorgeschrie-
bene Jahre gedulden. Mit einem Worte:
ich thue bei aller Liebe und Verehrung
das, was ich will! Das steht fest.
Gestern gab mir Papa selbst seinen
Brief, was er früher nie that; soll
ich darin ein gutes Zeichen erblicken.
Es ist schon spät geworden, und
ich bin sehr müde, denn ich habe
den ganzen Tag unermüdet fleißig
gearbeitet, von früh bis Nachts! -





Kunstweise dem vorerststen Wauer

Componirt, instrumentirt, geschrieben, gelesen etc. Dazu ist eben die fabelhafte Ruhe u. Einsamkeit auf meinem lieben „Brodschimpel“ sehr dazu riesig förderlich! — Hier wurde ich in kurzer Zeit große Fortschritte in meiner Arbeit machen. Heute schrieb ich Lofmann er möge mich recht bald am „Brodschimpel“ besuchen. Just empfangen ich nämlich hier ausdrücklich keine Besuche, damit ich consequent Ruhe habe. Der Mond scheint so trüb u. melancholisch beim Fenster meines stillen Sachstübchens herein, rings herum liegen die Wälder in tiefer Ruhe, nur die Grillen höre ich lebhaft zirpen! — O wärst Du bei mir! Dieser holde Naturzauber wäre noch tausendfach zaubrischer, wenn Du schon meine liebe kleine Hausfrau wärest u. hier beim „Brodschimpel“ häuslich wirtschaften wüdest! Welche Träume! Und doch wie leicht wie nah! Mit tausend Küßchen deiner Wildekin